

## Mitgliederversammlung Förderverein Hospiz Agape e. V. am 24.05.2012



**12.06.2012, Wiesloch** - Auf den Tagesordnungen der Mitgliederversammlungen des Fördervereins Hospiz Agape e.V. steht auch stets der Punkt „Bericht über die Arbeit im Hospiz“ und dafür ist dessen Leiter Günther Gehrlein zuständig, während Walldorfs Kämmerer Stefan Weisbrod sich als Hospiz-Geschäftsführer vor allem um die Finanzen kümmert. Seitdem das Hospiz Agape mit seinen acht Gästezimmern am 1. März 2008 eröffnete, konnte Gehrlein auf jeder Mitgliederversammlung über positive Entwicklung und überdurchschnittliche Auslastung des Hospiz berichten und auch diesmal betonte Weisbrod, dass die Finanzen des Hospizes dank der Unterstützung des Fördervereins gesichert seien. Geleitet von Gehrlein und der Pflegedienstleiterin Martina Brixner hat das Hospiz 15 Mitarbeiter auf elf vollen Stellen.

Dazu kommen neben ehrenamtlichen Mitarbeitern wie Kunst- und Musikpädagogen auch durchschnittlich 15 ehrenamtliche Hospizhelferinnen der Ökumenischen Hospizhilfe Südliche Bergstraße e.V., die selbst Gesellschafter der Hospiz eGmbH ist. Die Hospizhelferinnen waren im vergangenen Jahr 1416 Stunden im Hospiz für deren Gäste tätig. Als überdurchschnittlich bezeichnete Gehrlein die jährliche Auslastung zwischen 84,3 Prozent bei 163 Gästen mit einer jeweiligen Verweildauer von 15,1 Tagen im Jahr 2010 und 92,0 Prozent bei 98 Gästen mit einer Verweildauer von 27,4 Tagen im Vorjahr. In den letzten Tagen habe sich die Belegung verändert und morgen komme wieder ein neuer Gast erklärte Gehrlein am Tag der Mitgliederversammlung, an dem vier Gäste mit einer bisherigen Verweildauer von 40,3 Tagen im Hospiz lebten. Doch Durchschnittswerte für die Verweildauer würden nur wenig aussagen, denn während an Weihnachten 2011 ein Gast nach 363 verstarb und ein anderer im April dieses Jahres nach 339 Tagen, waren „zwei Menschen nur einen Tag im Hospiz.“

Am 21. März wurde der 500. Gast aufgenommen, zwei Tage später feierte die Patientin mit ihren Angehörigen ihren 50. Geburtstag. Wichtig für die Gäste seien neben dem medizinischen und Pflegepersonal auch die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter wie Hospizhelferinnen und Therapeuten, um dem Leitspruch des Hospizes „Der Zeit mehr Leben geben“ gerecht zu werden. Das Hospiz sei eine Herberge für Menschen in ihren letzten Lebensphasen sowie für deren Angehörige. Deshalb „bängen die Pioniere der Hospiz-Idee um deren Entwicklung“. Dabei gehe es um Anforderungen der Gesundheitsexperten und das Problem „sind Hospize ein Rad im Gesundheitswesen geworden?“ Gehrlein, der sich überregional in entsprechenden Verbänden engagiert sprach kurz davon, dass „manche flächendeckend stationäre Hospize errichten wollen, während anderen daran denken, Hospize aufzulösen wenn die ambulante Versorgung verbessert wird.“ Hintergrund sei eine Entwicklung, in der Qualitätskriterien Vorrang haben, frei nach einer Frage an einen Kollegen durch die Heimaufsicht: „Gibt es einen Standard Sterbebegleitung?“ Seit 2010 seien Expertenstandards in der Pflege für die Hospize verbindlich, doch jetzt sei zu

befürchten, dass Standards eine Eigendynamik entwickeln. Mit anderen Worten, so der Hospizleiter: „Entfernen wir uns vom Beziehungsdenken dem Begleiten auf menschlichem häuslichen Miteinander hin zum Abarbeiten von Vorgaben und Qualitätsansprüchen deren Nachweis wichtiger erscheint als die Beziehungsarbeit und damit entfernt vom Patienten/Gast!“

Dieser Entwicklung müsse entgegengewirkt werden. In diesem Zusammenhang bezeichnete Gehrlein die Entwicklungen im Rhein-Neckar-Kreis als positiv: Das Hospiz St. Vincent Mannheim plane einen Neubau mit 10 bis 12 Betten (bisher 8 Betten) und das Hospiz Louise Heidelberg einen Neubau mit 8 Betten (bisher 5 Betten). Während derzeit 23 Hospize in Baden-Württemberg existieren bei steigender Tendenz steige auch die ambulante palliative Versorgung in Heidelberg und Umgebung.

*hce/Foto: KHP*

### Förderverein Hospiz Agape Dank an scheidenden Vorsitzenden

**12.06.2012, Wiesloch** - „Wir fördern alle Maßnahmen, die die Hospizidee in Wiesloch und seinem Umland verbreiten und alle Maßnahmen, die die Betreuung der Gäste im Hospiz direkt zu kommen sowie alle Maßnahmen, die das finanzielle Restdefizit des Hospizes ausgleichen, z. B. durch Spenden, Mitgliederbeiträgen und durch Erlös aus Aktionen und Veranstaltungen“ so lauten die Ziele des am 23. April 2007 gegründeten Fördervereins Hospiz Agape und dabei hatte sich der Förderverein bereits in den ersten Monaten seines Bestehens durch bemerkenswerte Aktivitäten, vor allem aber auch finanzielle Unterstützung des Hospiz Agape engagiert. Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung in der TSG-Gaststätte konnte der Vereinsrechner Anton Kremer voller Genugtuung berichten, dass es dem Förderverein in seinen fünfjährigen Bestehen immer gelungen sei, dank seines Spendeneinnahmen die jährlichen Defizite des Hospiz Agape auszugleichen.

„Als der Förderverein gegründet wurde, hatten wir kaum eine Ahnung von dem, was auf uns zukommen würde“, erklärte der Vorsitzende Dr. Gerd Grossmann in seinem Geschäftsbericht. Bei Erkundigungen in anderen stationären Hospizeinrichtungen habe man erfahren, „dass unser Hospiz jährlich ungefähr 120.000 Euro Verlust machen würde“. Diese Summe sollte über einen Förderverein durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Benefizveranstaltungen aufgebracht werden. „Es war ein hohes Ziel, dessen Erfüllung uns damals nur schwer vorstellbar erschien.“ Seitdem das Hospiz Agape mit seinen acht Gästezimmern am 1. März 2008 eröffnet wurde „steht es auf fünf wichtigen Säulen“, so Dr. Großmann: Helfer und ehrenamtliche Mitarbeiter der Ökumenischen Hospizhilfe, Hospizleitung und ihre hauptamtlichen Mitarbeiter, Gesellschafter und Geschäftsführer sowie der Förderverein und dessen Mitglieder sowie die Mitglieder der Ökumenischen Hospizhilfe.

Wichtig für das Hospiz seien die durchschnittlich 15 ehrenamtlich tätigen Hospizhelfer, mit 1319 Stunden im Jahr 2010 sowie 1416 Stunden im vergangenen Jahr, die die Hospizgäste begleiteten. Gute Entwicklung der Mitgliederzahlen Aus den ersten 38 Mitgliedern Ende 2007 seien inzwischen bis zum 30. April dieses Jahres 229 geworden, wobei für Dr. Großmann auch deren Zusammensetzung wichtig sei, da sie zeige, dass der Förderverein auch in den Sprengelgemeinden seine Mitglieder hat. Allerdings liege Wiesloch mit 72 gefolgt von Walldorf mit 29 ganz vorne. Die 229 Mitgliedschaften gliedern sich in 135 Einzel- und 77 Familienmitgliedschaften, sowie 5 Kirchengemeinden, eine Firma und elf Kommunen. Deren Mitgliedsbeiträge (40 Euro für Einzel- und 60 Euro für Familienmitgliedschaften sowie mindestens 100 Euro für juristische Personen und 0,01 bis 0,36 Euro pro Einwohner der

beteiligten Gemeinden) seien zusammen mit dem Spendenaufkommen sowie Einnahmen von Veranstaltungen nicht „nur wichtige Posten für unsere Bilanz – sondern vor allem Zeugnis für die Überzeugung aller Beteiligten für die Notwendigkeit des Hospiz.“

#### Vielfältige Veranstaltungen

Durch eine Vielfalt von Veranstaltungen habe der Verein sich für die Verbreitung der Hospizidee und deren Akzeptanz in der Bevölkerung eingesetzt. Dazu gehörten die zweimal jährlich in Walldorf stattgefundenen SAP-Benefizkonzerte (das nächste finde übrigens am 22. Juli im Harres in St. Leon-Rot statt), das 1. Wieslocher Hospizgespräch (gefolgt vom 1. Walldorfer Hospizgespräch am 29. September 2013 in Walldorf zum fünfjährigen Bestehen des Hospiz Agape), mehrere Ausstellungen, der Kalender 2012, die Kirchenmeile in Walldorf, die Zusammenarbeit mit WiWa-Familie und weitere Veranstaltungen.

#### Gute Finanzlage

In seinem ausführlichen Finanzbericht stellte Anton Kremer die Bilanz des Fördervereins vor, erwähnte, dass neben Spenden von Angehörigen der Hospiz-Gäste oder Familienfeiern auch gerichtliche Zuweisungen aus Bußgeldbescheiden dazu führten, dass es dem Förderverein bisher gelungen sei, die gesetzlich vorgeschriebenen Defizite des Hospiz Agape auszugleichen. Nach Kassenprüfung durch Heinrich Grüber und Karin Becker bescheinigte diese dem Rechner „einwandfreie und korrekte Kassenführung“ und empfahl die einstimmig erfolgte Entlastung des Vorstands. Als Vorsitzender des Ökumenischen Hospizvereins Südliche Bergstraße, der neben den Kommunen Walldorf und Wiesloch sowie dem PZN-Gesellschafter der Hospiz Agape eGmbH ist, würdige Josef Eisend den ausgeschiedenen Vorsitzenden Dr. Grossmann für seine herausragendes Engagement für das Hospiz. Er habe sich schon lange vor Gründung des Hospiz und dessen Förderverein aktiv und engagiert für die Hospiz-Idee eingesetzt. „Die „Früchte des von Ihnen gepflanzten Bäumchens kann man bereits sehen“.

Und im Namen von Bürgermeister Kletti überreichte Eva Eichler ein Präsent aus Sandhausen, das in diesem Jahr sein 750-jähriges Bestehen feiert. Auch der neue Fördervereinsvorsitzende Hans Klemm schloss seine Abschiedsrede für seinen Vorgänger Dr. Grossmann ab mit den Worten: „Sie haben Tolles geleistet mit viel Engagement und Herzblut!“ Auch für die neue Führungsspitze ändere sich nichts an den Zielen des Vereins, „die Förderung aller Maßnahmen, die Hospizidee in Wiesloch und seinem Umland zu verbreiten, die Betreuung der Hospizgäste zu unterstützen und das finanzielle Defizit des Hospiz auszugleichen.“

*hce*

#### Wiesloch: Hospiz Agape / Hans Klemm folgt auf Dr. Grossmann



**12.06.2012, Wiesloch** - Förderverein wählte neues Führungsteam  
Auf der Generalversammlung 2010 wurde die vom Vorstand vorgeschlagene Verkürzung der Amtsdauer der Vorstandsmitglieder von drei auf zwei Jahre von den Mitgliedern mehrheitlich abgelehnt. Jetzt nach zwei Jahren und ein Jahr vor der nächsten Generalversammlung mit Neuwahlen erfolgte ein drastischer Wechsel im Führungsteam des am 23. April 2007 gegründeten Fördervereins Hospiz Agape e.V. mit dem neuen Vorsitzenden Hans Klemm, seinen beiden Stellvertretern Alexander Eger und Hans Dieter Weis sowie der Schriftführerin Ulrike von Seydlitz-Kurzbach beim Tagesordnungspunkt „Nachwahlen.“. Während Dr. Grossmann bereits im Vorfeld angekündigt hatte, dass er „mit 70 Jahren nur noch für die Familie“ da sein wolle und vorzeitig aus dem Vorstand ausscheide, folgten mehrere seiner Vorstandskollegen aus verschiedenen Gründen: Stellvertretende Vorsitzende Anke Dannheimer, Schriftführer Karl-Heinz Dette, Beisitzer Petra Schwab und Gerda Ulrich.

Der zweite stellvertretende Vorsitzende Hans Klemm hatte sein Amt bereits im vergangenen Jahr niedergelegt. Die Mitgliederversammlung entschied sich in den Nachwahlen jeweils fast einstimmig für Hans Klemm als Vorsitzenden, Alexander Eger (Bürgermeister von St. Leon-Rot) als ersten und Hans Dieter Weis (Bürgermeister von Dielheim) als zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden, Ulrike von Seydlitz-Kurzbach als Schriftführerin. Während Karl-Heinz Dette neuer Beisitzer wurde, blieb die vierte Beisitzerposition vorläufig offen. Zu Kassenprüfern gewählt wurden Peter Sieber und Gerd Verch. In ihren jeweiligen Ämtern verblieben Rechner Anton Kremer und die beiden Beisitzer Gabriele Schindler und Angelika Krügel. Alexander Eger bleibt weiterhin Vertreter der neun beteiligten Kommunen Dielheim, Leimen, Malsch, Mühlhausen, Rauenberg, Sandhausen, St. Leon-Rot, Walldorf und Wiesloch.

*hce/Foto: chs*

*aus: [www.lokalmatador.de](http://www.lokalmatador.de)*